

Die 17. WOK in Malaysia – Wagnis oder Herausforderung?

Roland SCHETTLER

Es ist schon ein komisches Gefühl als Delegierte eines eher kleinen Orchideenvereins an einer Weltorchideenkonferenz teil zu nehmen und das auf persönliche Einladung.

Nach einer Zugfahrt durch das Ruhrgebiet am 21. April 02 über Köln und Koblenz standen wir plötzlich mit vier großen Kisten Orchideenschnittblumen mitten auf dem Frankfurter Flughafen und trafen dort mit den süddeutschen Teilnehmern unserer Reisegruppe zusammen. Und zusätzlich brachte Herr JANKE unseren fünften Karton mit. Der Flughafen in Frankfurt zeichnet sich durch sehr lange Wege und nicht immer vorteilhafte Durchgänge, Fahrstühle und Rolltreppen aus. Besonders wenn man nach Asien reisen will, da man hierzu Kilometer zum anderen Terminal zurücklegen muss. So wurde der Transport unserer Kisten schon im Flughafen zum ersten, echten Abenteuer, ohne

dass auch nur ein einziger Flugkilometer nach Malaysia zurückgelegt war.

Aber es ist besser hier chronologisch zu berichten, damit klar wird, warum ausgerechnet die VDOF sich mit Referenten und einem Ausstellungsstand auf die 17. WOK in Shah Alam, Malaysia begab. Vor einigen Jahren, es müsste schon mindestens 5 Jahre her sein, wurde Sigrid GROTE durch Michael Oll aufgefordert die deutschen Orchideenliebhaber in Malaysia mit einem Ausstellungsstand zu präsentieren. Sie fragte damals die VDOF ob Interesse bestehen würde, dort vertreten zu sein. Dankbar nahmen wir das Angebot an, befreundete Gärtner spendeten Schnittblumen und so wurde auf mehreren Ausstellungen die VDOF ein Garant für interessante Orchideen hoher Qualität aus Deutschland. Was wir damals nur ahnten, wurde immer mehr zur Gewissheit, hier wurde für die WOK



Stand der VDOF



Eröffnung der 17. WOK Foto: Helmut GROTE

geprobt. Aufbau, Organisation und Bewertung sollten gelernt und eingeübt werden. Ob dies gelang, dazu später mehr.

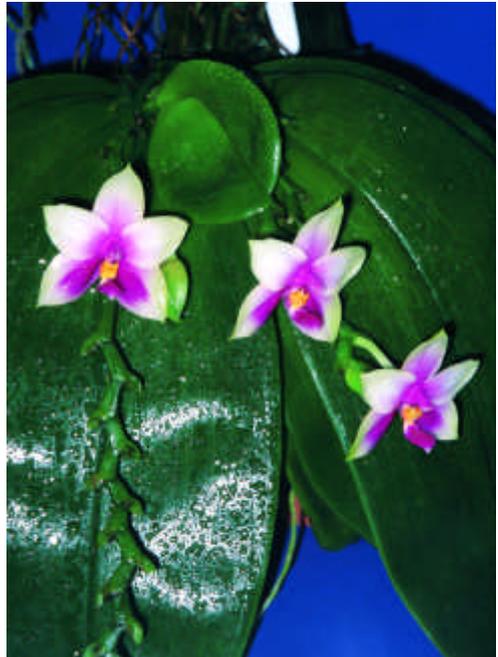
Jedenfalls öffnete das Ehepaar GROTE entscheidende Türen zu dieser WOK. Wir standen also mit unseren Kisten in Frankfurt, verfrachteten diese sicher und frostfrei in unserem Flieger, nahmen unsere Plätze ein und harrten der Dinge. Nicht ohne über den Wolken bei Erdnüssen und Bier eine erste eigene Orchideenkonferenz abzuhalten.

Danken möchte ich den Spendern unserer Pflanzen, den Firmen DOLL, JANKE, LUCKE, FREHSONKE und RÖHL (besonders für makelloses Einpacken). Ohne sie wäre der Ausstellungsstand auf der WOK und auch alle vorherigen Ausstellungsstände nicht möglich gewesen. Deutsche Schnittorchideen haben in Malaysia in der Vergangenheit regelmäßig Preise gewonnen. So war es auch diesmal, aber auch davon später mehr.

Nach der Landung in Kuala Lumpur am nächsten frühen Morgen, erwartete uns ein Transportbus der WOK, der uns und unsere

Blumen, oder besser umgekehrt, ins Hotel bzw. in die Ausstellung brachte. Da dachten wir doch sofort, dass die vor uns liegende WOK vorbildlich organisiert sei. Dennoch das Privileg des Abholens am Flughafen war nicht vielen Konferenzteilnehmern vergönnt und ist sicher auch dem Ehepaar GROTE zu verdanken. Zusätzlich sind über Monate intensive E-mail-Kontakte zum Organisationskomitee aufgebaut worden. Nach dem Bezug des Hotels, wir wohnten übrigens im Regent, gönnten sich alle ein kurzes Mittagsschläfchen, soweit dies nach der Zeitverschiebung möglich und sinnvoll war. Am frühen Nachmittag trafen sich alle in der Hotelhalle, um zum Ausstellungsgebäude zu fahren und dort die Ausstellung bzw. ihren Werdegang zu bestaunen. Und tatsächlich, der versprochene Transporter zur Ausstellung kam schon nach 1 1/2 Stunden und mehreren Telefonaten. Aber auch dazu später mehr.

Angekommen in der Halle des Exhibition Centre Mines war das Hallo groß, wirklich waren da viele Bekannte und Freunde der



Phalaenopsis violacea

„Germans“, die emsig durch die Halle sausten, Pläne wälzten, Nummern auf dem Hallenboden verglichen. Es wurde mit wichtiger Miene in Funkgeräte oder noch wichtigerer Miene in Mobiltelefone hinein gesprochen. Manchmal konnte sogar direkt eine Person in der noch relativ leeren Halle angesprochen werden. Dann wurden spontan wichtige persönliche Gesprächsrunden abgehalten nach dem Motto wir wissen nicht so genau, was wir hier tun, aber schön dass wir mal aufeinander treffen. Dann, nach fast 3 Stunden die erlösende Nachricht, der Stand der „Germans“ existierte auf dem Plan als Nummer. Aber wir waren natürlich neugierig und irrten deshalb noch eine weitere Stunde durch die Halle, in der noch nicht so viel zu sehen war. Und hier sollte in 3 Tagen eine Weltorchideenkonferenz stattfinden? Es kamen leichte Zweifel auf, denn auf unserer größten Ausstellung in Bad Salzuflen (von der Fläche und Zahl der Stände durchaus vergleichbar), sieht es 3 Tage vor der Ausstellung immer ganz anders aus. Also ging es mit dem WOK Bus zurück



Dendrobium phalaenopsis-Hybride
aus dem Botanischen Garten Singapore



Bulbophyllum fletcherianum

ins Hotel, allerdings nahmen wir den Verantwortlichen das Versprechen ab für die Ausstellungsfläche zu sorgen.

Am anderen Morgen, nach den jetzt schon zum Alltag gehörenden Schwierigkeiten mit unserem Transport (fast 2 Stunden Telefonate und Warten), kamen wir wieder alle in der Halle an und erhielten im hintersten Eckchen einen etwas über Esstisch großen Stand zugewiesen. Er erwies sich während der Ausstellung als Glücksgriff, denn er war genau am Haupteingang gelegen.

Zusätzlich bekamen wir sogar eine Schubkarre zugewiesen und die überraschende Mitteilung, dass die am Tag zuvor bestellten Aufbauutensilien ab sofort berechnet würden. Dem Organisationstalent unserer Aufbaucrew ist es zu verdanken, dass wir alles hatten und trotzdem nichts bezahlen mußten. Mit Feuereifer wurden unsere Schnittblumen auf der oben erwähnten Fläche verteilt. Danke noch mal allen daran beteiligten Helfern, die mit Tat aber auch mit Rat den Stand über viele Stunden gestalteten. Zeitweilig war die



der Deutsche Botschafter Herr J. STAKS, Frau S. GROTE, Herr A. JANKE, Botschaftergattin Frau STAKS und der Präsident der DOG, Herr Gerd RÖLLKE am Stand der VDOF.

Ausstellungsfläche nur zu erahnen, sie wurde von den vielen Helfern völlig verdeckt. Auf der WOK einen Ausstellungsstand bestückt zu haben, wird dem Team sicher ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Es soll deshalb nicht verschwiegen werden, die Mühen wurden mit einem 3. Platz für Standaufbau belohnt.

Inzwischen füllte sich die Halle zunehmend. Die Eric Young Orchid Foundation wartete einen ganzen Tag auf ihren Schnitt. Australier und Neuseeländer bauten in unserer unmittelbaren Nähe ihre Stände auf. Interessant auch eine Gärtnerei aus China, die offenbar ganz auf die Schönheit des Cymbidienblattwerkes setzte, was ja in Asien weit verbreitet ist, war doch auf diesem Stand keine einzige Blüte zu sehen. Der Botanische Garten Singapur baute einen sehr imposanten Stand mit einem asiatischen Landhaus, in dessen Garten riesige Topfdendrobien aufgestellt wurden. Von denen viele, ob ihrer Kultur, hätten prämiert werden können. Andererseits ist es gemessen am Klima in Europa in Asien keine besondere Kunst Arten von Dendro-

bium, Vanda, Renanthera und auch Paphiopedilum und natürlich die wunderschöne Phalaenopsis violacea, die das Logo dieser Konferenz abgab, zu kultivieren.

Befanden wir uns doch genau in den Herkunftsländern dieser Orchideen. Natürlich spielte die Königin der asiatischen Orchideen, das geheimnisvolle Paphiopedilum rothschildianum die ihr angemessene Rolle und wurde, gar nicht einmal so überraschend, der Grand Champion der Schau. Allerdings kam der Ersatzchampion der Schau aus Europa und zwar von Hans CHRISTIANSEN, dem kongenialen Kultivateur aus Dänemark. Er zeigte ein riesiges Bulbophyllum fletcherianum und räumte mit weiteren Prachtstücken, so zum Beispiel einer Quadratmeter großen Coelogyne lawrenceana und einer alten Bekannten seiner Kultur, dem Dendrobium capituliflorum, einen wahren Medaillenregen ab. Allein der Transport solcher Pflanzen von Europa nach Malaysia ist eine logistische Meisterleistung. Ganz zu schweigen von der Fähigkeit solche Pflanzen genau terminge-

recht zum Blühen zu bringen. Und nicht zu vergessen, die oben gemachten Angaben zu den Kulturvorteilen in den asiatischen Ländern.

Die Eric Young Orchid Foundation zeigte mit Schnitt von herausragenden Phragmipedium- und Paphiopedilum-Hybriden sowie Odontoglossum-Kreuzungen eindrucksvoll wozu europäische Kultur in der Lage ist. Sicherlich spielt hier aber auch die Tatsache mit hinein, dass Europa und dort speziell Großbritannien die Wiege der Orchideenkultur ist. Große Gartenbau-Kooperationen aus Taiwan, Japan und natürlich Malaysia folgten in ihren Ausstellungsbeiträgen dem Trend, attraktive Massenware zu produzieren, sozusagen die Orchidee für jeden Tag. Zugegeben durchaus schön, aber sicherlich zu Lasten der Vielfalt. Aber das ist ein Trend, der in Asien und auch seit vielen Jahren in Europa und hier aus den Niederlanden kommend, bekannt ist.

Liebenswert der Pavillon aus Irian Jaya, das dort gezeigte *Dendrobium bracteosum* konn-

te sicherlich mit dem preisgekrönten Exemplar der Schau mithalten, zumal es in der Farbausprägung wesentlich besser war. Interessant aber auch und bestimmt zum Verweilen geeignet, die Blütenarrangements, welche von wahren Meistern ihres Faches aufgebaut waren. Sie konnten ihre Ikebanaeinflüsse nicht verbergen, was aber gar kein Nachteil war. Eine weitere Rubrik waren die Orchideen in der bildenden Kunst. Hier war alles zu sehen von Kitsch über Pop zum Gegenständlichen, vom Harmonischen zum Schrilien. Kunst kommt von Können, trotzdem sind dem persönlichen Geschmack ja keine Grenzen gesetzt.

Im Verkaufsbereich waren keine Südamerikaner vertreten, dafür überwiegend asiatische Massenware. Die Taiwanesen kauften noch vor der Eröffnung allen anderen vertretenen Asiaten die interessanten Naturformen ab und dies zum Nachteil der späteren Besucher. Wir werden diese Pflanzen sicher in ein paar Jahren als professionell erzeugte Massenware erwerben können und das



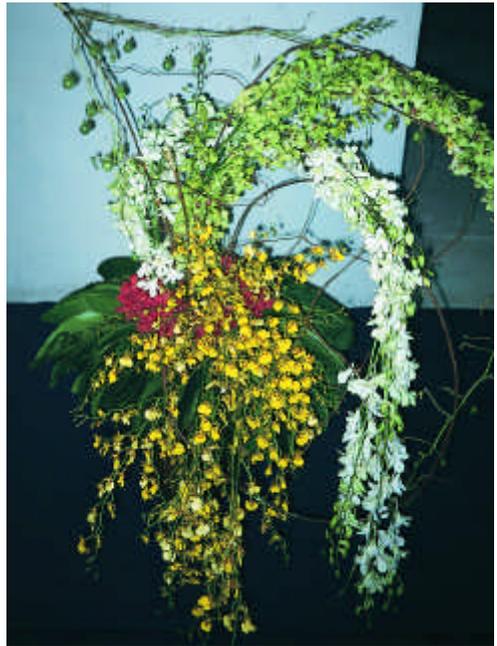
Dendrobium bracteosum am Stand Irian Jayas



Schnittblumenarrangement

obwohl es sich um Naturformen handelt. Die seit einigen Jahren illegal durch Europa geisternden vietnamesischen Frauenschuhe wurden als pikierfähige Nachzuchten angeboten. Dies mutet seltsam an: da es außerhalb Vietnams gar keine legalen Pflanzen gibt, kann es auch gar keine legalen Nachzuchten geben. Für den internationalen Artenschutz, der mittels CITES geregelt wird, können diese Flaschenkinder zum Problem werden, sollten sie lebend ihre legalen „Glasmütter“ verlassen. Abgesehen von diesen Raritäten und einigen offenbar frisch gesammelten Paphiopedilum-Arten aus Malaysia gab es wenig Gelegenheit, dem Herzen eines Artensammlers eine andere, nämlich höhere Frequenz zu entlocken. Ein Teilnehmer unserer Reisegruppe verstand die Orchideenwelt nicht mehr, weil sich für ihn der Traum von der absoluten Rarität nicht erfüllte. Für eine Phalaenopsis appendiculata wurde der Wahnsinnspreis von ca. 730 Euro verlangt. Sicherlich war dies nur der sog. Rotschildeffekt, den wir aus unseren Gärt-

nereien kennen, wenn der Besitzer keine Lust hat, besagte Pflanze zu verkaufen. Natürlich gab es die üblichen Pflanzenmaler und Künstler, Zubehör-, Briefmarken- T-Shirt-Verkäufer. Es kann sein, dass der Orchideenfreund beim Gedanken an die WOK seinen romantischen Vorstellungen vom Orchideenschlaraffenland erlag und damit große Erwartungen aufbaute. Diese wurden hier sicherlich ein wenig gedämpft und manch ein deutscher Teilnehmer sehnte sich nach Bad Salzuflen und anderen deutschen Ausstellungen zurück, oder ganz extrem nach Gauting, denn überall dort findet man größere Vielfalt. Über diese ganzen Arbeiten, Besichtigungen, erste Kontakte und Einkäufe war es Mittwoch geworden. Im Registrationsbüro herrschte wie jeden Tag hektische Betriebsamkeit und langsam aber sicher hatten alle registrierten Teilnehmer unserer Reisegruppe ihre gewünschten Eintrittskarten zu den Abend- und Nachmittagveranstaltungen. Das erste Highlight dieser Art war die sog. Preview-reception, was eine Art Stehempfang mit Orangen-



Schnittblumenarrangement

saft bedeutete. So gab es in der Folge noch einen malaysischen Abend, ein Essen auf dem Fernsehturm, wobei die Besichtigung der Petrona Twin Towers wegen Bombendrohung ausfiel.

Dann am Donnerstag morgen sollte die Bewertung von Ausstellung und Einzelpflanzen durch internationale Gruppen stattfinden und das sogar um 7:30 Uhr. Um pünktlich da zu sein, nahmen wir vom Hotel aus inzwischen privat ein Taxi. Denn der anfänglich so Vertrauen erweckende Shuttleservice mit Kleinbussen war der gelassenen asiatischen Mentalität zum Opfer gefallen. Als wir also um 7:30 Uhr in der Halle standen, war bezüglich des Frühstücks noch nicht viel passiert und wir wurden mit den Worten: "Nicht wir sind zu spät, sondern Sie sind zu früh!" begrüßt. An den Saaltüren waren die Listen der Bewerterteams ausgehängt. Manch einer fand sich in Gruppen wieder, deren Pflanzen er weder kannte noch je kultiviert hatte. Bezüglich der Bewertung war im Vorfeld ein beeindruckender Richtlinien-Band erstellt und



Paphiopedilum rothschildianum Schnitt aus Taiwan



Phalaenopsis cornu-cervi var. *flava* aus Malaysia

den Bewertern ausgehändigt worden. Die internationalen Kommissionen bewerteten allerdings sehr frei, so waren vergebene Preise oft nicht nachvollziehbar. Und unterschiedliche Kommissionen entschieden nach unterschiedlichen Kriterien, die ihren Landes-sitten entsprachen. Sehr schwer zu erklären war, wann kam eine Pflanze in den Genuss der Bewertung als Einzelpflanze bzw. Blüte und wann nicht. Klar, das Verfahren war, wenn der Besitzer meinte seine Pflanze sei bewertenswert, dann wurde sie vorgestellt. Allerdings diesen Vorstellungen zwanghaft Medaillen umzuhängen, halte ich für fragwürdig. Sollten nicht besser die jeweiligen Teams für eine Gattung durch die Ausstellung gehen und die in Frage kommenden Pflanzen aus-suchen? Dies soll, um es deutlich zu sagen, keine grundsätzliche Kritik am Verfahren sein. Letztendlich haben sicher die schönsten und herausragend kultivierten Orchideen verdient die ersten Preise gewonnen. Zwei Infloreszenzen aus unseren Beständen, namentlich ein *Paphiopedilum* Joyce Hasegawa der

Firma JANKE und ein Stiel der gleichen Hybride von der Firma FREHSONKE erhielten jeweils einen 2. bzw. 3. Preis. Sowie die Firma DOLL für Pahiopedilum Clair de Lune einen 3. Preis.

Am anderen Morgen die feierliche Eröffnung in Abendrobe mit König und deutschem Botschafter, sowie anderen Honoratioren. Der Präsident der Deutschen Orchideengesellschaft ließ sich zusammen mit den Vertretern der VDOF und dem deutschen Botschafter am VDOF-Stand fotografieren. Sicherlich auch für ihn eine schöne Erinnerung an diese WOK in Malaysia.

Nach der Eröffnung gab es eine letzte Gelegenheit für die Registranten in aller Ruhe die Ausstellung anzuschauen und ausgiebig zu fotografieren, denn ab Mittag war die Show für alle geöffnet. Von Samstag bis Dienstag wurde nun die eigentliche Weltorchideenkongress abgehalten mit vielen interessanten Vorträgen, von vielen interessanten Orchideenmenschen, die unsereins oft nur als Autoren diverser Bücher kennt. Überhaupt in

diesem Rahmen einen kleinen bescheidenen Vortrag zu halten, ist angesichts der versammelten Prominenz ein besonderes Gefühl. Der Empfang beim Sultan von Selangor brachte den Rednern der WOK die Wertschätzung des Staates Malaysia für diese Veranstaltung im eigenen Land dar. Die dabei waren, sahen diese Gartenparty im königlichen Park als einen der Höhepunkte des WOK an.

Der offizielle Teil der WOK endete am Dienstag mit dem Schlussbankett im Hotel Palace of the Golden Horses.

Da alle in der Nähe der Hauptstadt Kuala Lumpur ansässigen Gärtnereien auf der WOK vertreten waren, konnten wir lediglich die Gärtnerei am Flughafen Subang Leong FONG besuchen. Wie zu erwarten, sahen wir Felder von Vandeen, soweit das Auge reichte.

Nicht unerwähnt bleiben darf unser Ausflug nach Malaca, das noch heute seinen portugiesischen und niederländischen Einfluss nicht verbergen kann.



Orchideengärtnerei von Leong FONG in Subang

Zur Erholung reiste unsere Gruppe weiter auf die Insel Penang in das sehr luxuriöse Mutiara Beach Ressort. Angenehme Badetage folgten. Mit Besichtigung des Botanischen Gartens, Penang Hill, diverser Tempel und natürlich der Penang-Schmetterlingsfarm sowie der kleinen, aber gut sortierten Orchideengärtnerei Lim SONG absolvierten wir ein interessantes Programm. Ein Ausflug auf das Festland führte uns zum Gunung (Berg) Jerai und seinen Orchideen, doch darüber mehr im Heft 4/2002.

Höhepunkt war aber sicherlich der Besuch des Orchid-Hibiskus and Reptil Garden des Michael Oll. Ganz Wilde fuhren sogar noch ein zweites Mal zu seinem Betrieb auf dem Festland, wo einige Wünsche erfüllt werden konnten.

Um die eingangs gestellte Frage zu beantworten, war diese WOK nun ein Wagnis oder eine Herausforderung? Sie war ein bißchen von beidem, wer mit zu hohen Erwartungen anreiste, wurde sicher enttäuscht. Andererseits war beeindruckend, wie mit der gebote-



Prämierte Vanda-Hybride



VON links: R. JENNY, R. SCHETTLER u. Prof. Ed de VOGEL
im Botanischen Garten Penang Foto: R. JONULEIT

nen asiatischen Gelassenheit unmöglich erscheinende Dinge bewerkstelligt wurden. Eines hat diese WOK ganz bestimmt bewirkt, wir müssen uns mit dem Standard europäischer Ausstellungen sicher nicht verstecken und können uns deshalb schon auf die nächste WOK in 3 Jahren, in Dijon in Frankreich, freuen. Die Organisatoren dieser Veranstaltung waren in Shah Alam vor Ort und haben wertvolle Anregungen mitgenommen. Für uns war Malaysia eine Reise wert, obwohl viele der Mitreisenden da ein wenig parteiisch sind, weil sie als ausgesprochene Malaysia Fans gelten. Unser besonderer Dank gilt stellvertretend für viele im Organisationskomitee Maye YAP und allen unseren alten und neugewonnenen Freunden.

Alle nicht näher bezeichneten Fotos:
R. SCHETTLER

Roland SCHETTLER
Mittelcarthausen 2
58553 Halver

Dendrobium hemimelanoglossum · Cleisostoma birmanicum

Zwei seltene Orchideen aus Vietnam

Herbert SCHILDHAUER

Seitdem sich das kommunistische Vietnam dem Westen politisch geöffnet hat, sind in den letzten Jahren auch verstärkt Orchideen aus dieser für Orchideenliebhaber unbekannteren Region in den Handel gekommen. So auch die nachfolgenden beiden bemerkenswerten Kleinode, die ich in diesem Artikel vorstellen möchte.

Dendrobium hemimelanoglossum GUILL., ist ein Vertreter der Sektion *Stachyobium*, wurde 1957 von dem französischen Botaniker GUILLAUMIN im „Bulletin du Muséum d'Histoire Naturelle“, sér. 2 28:483 beschrieben. Der Typus-Beleg liegt in Paris. Es wurde von SEIDENFADEN in einer sehr schönen Zeichnung in seinem Buch „The Orchids of Indochina“ abgebildet.

Der auffallend überhängende Wuchs mit seiner langen, herabhängenden Infloreszenz ist für diese Art sehr typisch und grenzt sie, zusammen mit der ungewöhnlichen Farbkombination Grün-Schwarz, von allen weiteren Arten der Sektion deutlich ab.

Ihr Vorkommen ist anscheinend auf die Region bei Dalat beschränkt. Sie wächst dort in einer Höhe von 1400 -1500 m ü. NN.

Die Blüten sind ca. 8 -10 mm groß. Die für die Sektion typischen Sepalen und Petalen sind grün mit einer etwas dunkleren Aderung. Die ca. 4,5 mm lange und 2-3 mm breite Lippe ist grün/gelb mit einer dunkelvioletten, fast schwarz erscheinenden Spitze. An der Basis ist sie mit kleinen, abgesetzten Seitenlappen versehen. Sie trägt drei erhabene Kiele, die



Dendrobium hemimelanoglossum



Dendrobium hemimelanoglossum, Blüte präpariert

zur Basis ansteigen. Die Lippenspitze ist an den Rändern fleischig verdickt.

Die langgestreckten Bulben bestehen aus 4-13 Internodien und erreichen eine Länge von 7-20 cm. Die jungen Bulben wachsen zuerst aufrecht, erst mit zunehmendem Alter hängen sie über. Zusammen mit dem Erscheinen der Neutriebe bilden sich an den Vorjahrestrieben die Blütenstände aus. Die 1-4 Blüentriebe erscheinen an den oberen Internodien der Bulbe und erreichen eine Länge von 20-45 cm. Sie tragen bis zu 25 Einzelblüten, welche sich nacheinander öffnen, so dass sich die Blütezeit über mehrere Wochen erstrecken kann.

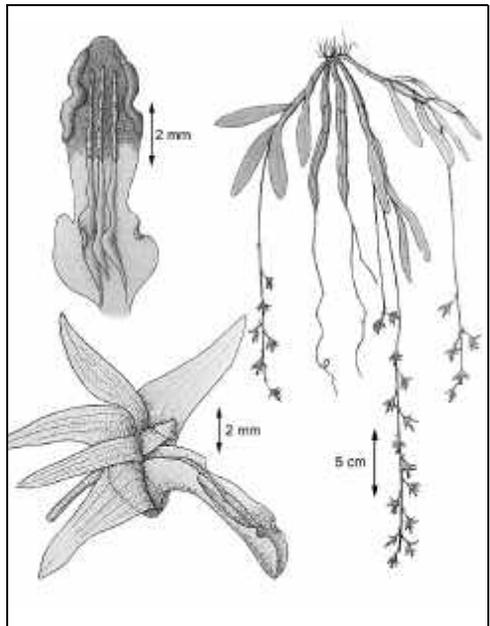
Kultur

D. hemimelanoglossum wächst in Höhen von ca. 1400-1500 m ü. NN und ist einem gemäßigten Monsunklima ausgesetzt. Dementsprechend ist eine Kultur während der Wachstumsphase im temperiert-warmen Abteil angebracht, wobei kurzfristige Tempe-

raturanstiege bis 30°C ohne weiteres vertragen werden (siehe Klimatabelle). In dieser Zeit sollte die Pflanze häufig besprüht bzw. gegossen werden. Ein heller und luftiger Platz ist von Vorteil. Nach dem Ausreifen der Bulben sollten die Wassergaben etwas reduziert werden. Mit dem Erscheinen der Neutriebe im März werden gleichzeitig an den Vorjahrestrieben die Infloreszenzen ausgebildet. Die Blütezeit fällt hauptsächlich in die Monate April bis Mai. Ein Aufbinden auf horizontale Korkstücke mit einer dünnen Baummoosunterlage hat sich bei der Kultur besonders bewährt.

Die zweite Orchidee, die ich vorstellen möchte, ist in der Natur nur selten anzutreffen.

Cleisostoma birmanicum (SCHLTR.) GARAY ist von mittlerer Größe und besitzt für die Gattung relativ große Blüten. Die monopodiale Pflanze wird ca. 20-30 cm gross. Ihre 1,5 cm breiten, fleischigen Blätter erreichen eine



Dendrobium hemimelanoglossum, Zeichnung G. SEIDENFADEN (Opera Bot. 114, 1992)

Länge von 15-20 cm. Der lateral erscheinende Blüentrieb ist überhängend, bis 30 cm lang, manchmal verzweigt und dicht mit Blüten besetzt. Die Einzelblüten haben einen Durchmesser von ca. 2,2 cm und sind von fleischiger Textur. Die Sepalen und Petalen haben eine gelbe Grundfarbe und sind beidseits der Mitte mit zwei breiten rot-braunen Bändern versehen. Die gelbe Lippe hat einen 5 mm langen und 3 mm breiten Sporn. Sie ist sehr fleischig und von komplexer Struktur. Die Seitenlappen sind ähnlich wie bei Stanhopeen in zwei nach vorne gestreckten, hornartigen Gebilden verlängert. Der herzförmige Mittellappen ist unter 90° zurückgeschlagen und besitzt eine breite, mediane Wulst. Die Lippenspitze ist mit zwei fadenförmigen Fortsätzen versehen.

Synonyme:

Echioglossum birmanicum SCHLTR.

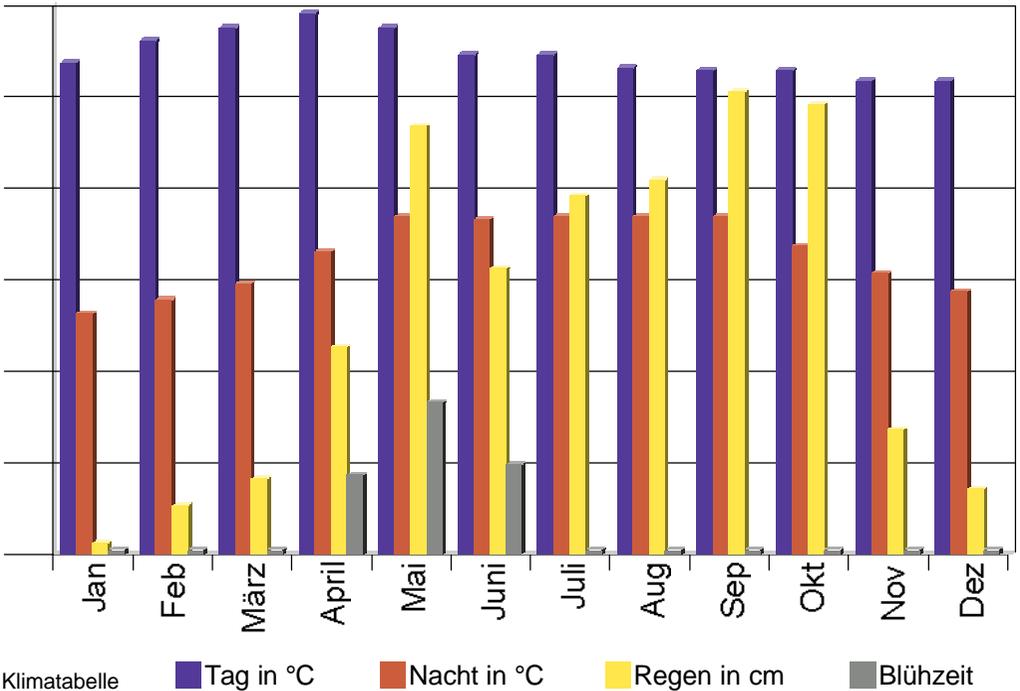
Sarcanthus ophioglossa GUILL.

Die Pflanze wurde 1922 von SCHLECHTER unter dem Namen *Echioglossum birmanicum*

im „Notizblatt des Botanischen Gartens und Museums zu Berlin-Dahlem“ zum ersten Mal beschrieben. Erst 50 Jahre später wurden von GARAY im „Botanical Museum Leaflets of Harrard“ 23(4):170.1972 fast alle Arten der damals bekannten Gattung *Echioglossum* zur Gattung *Cleisostoma* umkombiniert, darunter auch *Cleisostoma birmanicum*.

Die anscheinend nur relativ selten anzutreffende Orchidee hat ein ziemlich großes Verbreitungsgebiet. So ist sie in Myanmar, Thailand (Khao Yai), China (Hainan) und Vietnam (Kon Tum) anzutreffen.

Unsere Pflanzen stammen aus Vietnam und wurden in der Provinz Kon Tum in einer Höhe von 1100-1200 m gefunden. Sie wachsen dort auf hohen mit Moos überzogenen Bäumen. Dementsprechend ist eine Kultur im temperierten Abteil bei guter Luftbewegung angebracht. Aufgebunden mit reichlich Moos oder im Korb kultiviert wachsen die Pflanzen am besten. Die Hauptblütezeit liegt in den Monaten April-Mai.



Klimatabelle

■ Tag in °C ■ Nacht in °C ■ Regen in cm ■ Blühzeit



Cleisostoma birmanicum

Literatur:

Margaret L. BAKER & Charles O. BAKER
(1996) „Orchid Species Culture“.

Gunnar SEIDENFADEN (1992) Opera
Botanika 114 „The Orchids of Indochina“

CHEN Singchi, TSI Zhanhuo, LUO Yibo
(1999) „Native Orchids of China in color“

Pahm-hoàng Hô (1993) „Cây cỏ Vietnam (An
Illustrated Flora of Vietnam) Quyên III, Tâpe 2“

Missouri Botanical Garden-W3 Tropicos
(<http://www.mobot.org/W3T/search/vast.html>)

Fotos: W. SCHRAUT

(Wurden als digitalisierte Bilddaten per
Internet zur Verfügung gestellt).
Hierfür herzlichen Dank! (Red.)

Herbert SCHILDHAUER

Robert-Koch-Allee
D-82131 Gauting

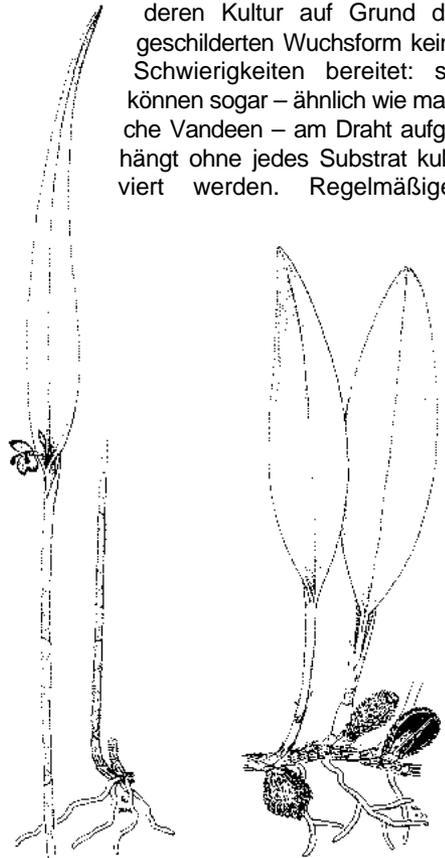
Ungewöhnliche Myoxanthus - Arten

Karlheinz SENGHAS

In diesem Journal hat JENNY 1996 die aus der Gattung *Pleurothallis* hervorgegangene Gattung *Myoxanthus* POEPP. & ENDL. (1835) in ihrer historischen und taxonomischen Entstehung geschildert. LUER bearbeitete 1992 die Gattung erstmals monographisch, gliederte sie in 6 Untergattungen und 46 Arten. Mit seiner umfangreichen Dokumentation und seinen diagnostisch hervorragenden Zeichnungen schuf er die Grundlage dafür, dass *Myoxanthus*-Arten seitdem gut bestimmbar geworden sind (Monographs in Systematic Botany, Missouri Bot. Garden, Bd. 44). Sie finden sich – dem Namen nach – nicht sehr häufig in Kultur, und wenn schon, dann sind sie meist falsch oder veraltet (d.h. unter *Pleurothallis*) benannt. Nachfolgend seien drei durch ihre Blüten-gestalt extreme Formen vorgestellt.

Myoxanthus serripetalus (KRZL.) LUER weist eine Wuchsform auf, die geradezu prädestiniert ist zur vegetativen Vermehrung. Ihre einzelnen Sprosse erreichen bis 60 cm Länge, erscheinen weiß zufolge der totalen Verhüllung durch lange, röhrlige Niederblätter. An ihrem Ende steht – wie bei *Pleurothallis* – das harte, bis 20 cm lange Laubblatt. An seiner Ansatzstelle entsteht dreierlei: zunächst der Blütenstand, der in längeren Zeitabständen nacheinander 3-4 der größten Blüten der Gattung mit einem Durchmesser von fast 4 cm hervorbringt. An gleicher Stelle entsteht ein Büschel von Wurzeln, schließlich der Neutrieb. Die morphologische Analyse von Sproß – Blatt – Infloreszenz – Verzweigung – Wurzeln ist recht kompliziert und in dieser Form selbst in der *Pleurothallis*-Verwandtschaft auffällig. Für den Kultivateur aber ist entscheidend, dass nach der wie im Foto gezeigten reichen Wurzelbildung der gesamte Trieb vom älteren Teil der Pflanze abgeschnitten und selbstständig weiterkultiviert werden kann. Durch die ungewöhnliche

Sproßlänge sind die Pflanzen leider etwas „staksig“, daher raumbeanspruchend. Aus der beigefügten Abbildung gehen Blütenstruktur und -färbung ausreichend hervor, ihre Schilderung kann daher unterbleiben. Der Arname „*serripetalus*“ bedeutet „mit gesägtrandigen Petalen“. Auch die immerhin 1 cm große Lippe besitzt solche auffälligen Ränder. – Die Pflanzen wachsen zumeist epiphytisch, aber auch terrestrisch im Nebelwaldbereich und darüber zwischen 2400 und 3100 m in Ecuador und Peru. Es handelt sich demnach um Kalthauspflanzen, deren Kultur auf Grund der geschilderten Wuchsform keine Schwierigkeiten bereitet: sie können sogar – ähnlich wie manche Vandeen – am Draht aufgehängt ohne jedes Substrat kultiviert werden. Regelmäßiges



M. reymondii (l.), *M. lappiformis* (r.) (nach C. LUER 1992)



Myoxanthus serripetalus, Einzeltrieb



Myoxanthus serripetalus, Verzweigungsstelle



Myoxanthus serripetalus, Einzelblüte

Sprühen – bei Fehlen einer Ruhezeit – ist dann jedoch unerlässlich.

Eine völlig anders aussehende Art ist *Myoxanthus lappiformis* (HELLER & L.O.WMS.) LUER. Bei ihr stehen die kurzen Sprosse mit ihren bis 10 cm langen gestielten Einzelblättern an einem kriechenden Rhizom. Blüten finden sich einzeln an der Abzweigungsstelle des Neutriebs. Sie sind unverwechselbar durch die dichte und gleichmäßige äußerliche Behaarung ihrer weinroten Sepalen und deren Gestalt: dem schalenförmigen, extrem konkaven Synsepalum steht wie ein Schwänzchen aufrecht das dorsale gegenüber, ein Blütenaspekt, der an den Blütenstand eines Aarongewächses erinnert. Im Vergleich zu den optisch eindrucksvollen Sepalen verschwinden die kleinen, ebenfalls weinroten Petalen und die noch kleinere Lippe. – Das Verbreitungsgebiet dieser Art ist sicher noch weitgehend unbekannt. Einzelfunden in Nicaragua und Panama fügen sich weitere im SO von Venezuela sowie in Ekuador an, in Kolumbien wurde die Art noch nicht gefunden.



Myoxanthus lappiformis, Einzelblüte



Myoxanthus reymondii, Einzelblüte

Pflanzen dieser Art sind temperiert zu kultivieren, ihre bisher bekannten Fundorte liegen zwischen 300 und 1700 m. Geeignet ist für sie wegen des kriechenden Wuchses eine Kultur in flacher Schale, oder aber nach der Sandwichmethode.

Eine typische Myoxanthus ist *Myoxanthus reymondii* (KARST.) LUER, bei der die Blüten in ähnlicher Weise wie bei *Myoxanthus serripetalus* entstehen, jedoch ist die Pflanze in allen Teilen kleiner. Ihre Blüten sind etwa 1 cm groß, sie entstehen wie dort an gleicher Stelle in geringer Anzahl seitlich nacheinander („sukzedan“). Die Art ist unverwechselbar durch ihre Petalen, die an Trommelschlegel erinnern. Sie wurde bisher in den Bergwäldern der Anden zwischen 1200 und 2400 m von NW-Venezuela bis S-Ecuador gefunden.

Dr. Karlheinz SENGHAS,
Botanischer Garten der Universität,
Im Neuenheimer Feld 340,
D-69120 Heidelberg

Stichwort: Tragblatt - Braktee

Beide Begriffe werden oftmals verwechselt und nicht richtig angewandt. Tragblatt kann fast jedes laubige Blatt sein, der Ausdruck besagt lediglich, dass an seinem Grund am Sproß ('achselständig') eine Knospe oder deren Anlage existiert, die nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten und stofflichen (hormonalen) Anregungen austreiben kann, – aber nicht muß. „Tragblatt“ ist der übergeordnete Begriff; entsteht aus einer Achselknospe eine Blüte, dann belegt man ein solches Blättchen mit dem Terminus „Braktee“ (=Tragblatt der Blüte). Blüten ohne zugehörige Brakteen existieren bei Orchideen nicht.

Karlheinz SENGHAS